

Äbtissin Verena und der Konvent von Sonnenburg an Herzogin Eleonore von Österreich. Sie bitten die Herzogin eindringlich, keine Haftentlassung des (Hans Rutsch von Zwischenwasser) zu bewirken. Dieser sei von Balthasar von Welsberg gefangen genommen worden, weil er die Untertanen der Abtei zum Eidbruch und zum Paktieren mit NvK verführt habe. Durch seine Gefangennahme halte nun ein großer Teil des Volkes wieder zur Abtei. Wenn es aber NvK gelinge, seine Freilassung durchzusetzen, wäre es kaum noch möglich, die Kontrolle über das Gericht (Enneberg) wiederzuerlangen.

Or., Pap. (Verschlussiegel der Äbtissin und des Konvents): TRIENT, StA, Sezione tedesca, Caps. XXXIV, Lit. C, Nr. 12 (von gleicher Hand wie Nr. 5037; Textverlust durch Mäusefraß).

Durichleuchtige, hochgeborne fürstin, gnädige fraw. Unser diemuttiges gebedt, arme willige dienst sein ewrenn fürstlichen gnaden in aller gehorsam beraydt czewor. Wir armen verbaysten frawenn chlagen ewren gnaden kläglich, das wir ellentlich verderbt werden wider das verlassen<sup>1)</sup> des durichleuchtigen, hochgeborenn fürsten und herrenn herren Sigmunds, hertzog czu Österreich etc., unsers gnädigen  
 5 herrenn. Wir fuegen ewren fürstlichen gnaden czewissen, das her Balthasar von Weltsperg ain den unsern gefangen hat.<sup>2)</sup> Der ist der, der unser gotzhauss lewdt verweist hat, das sy mit unserm herren dem cardinal brieff und pundnüss<sup>3)</sup> gemacht haben und prüchig worden sindt an unserm gnädigen herren, an uns und unserm gotzhauss wider ir ayd und gelübt, so dasselb gericht dem gotzhauss und ainer yeglichen abtassin sey anfang der styft gethann haben.<sup>4)</sup> Bytten wir ewr fürstlich gnad lautterlichen durich gotz  
 10 willen, das der selb gefangnen in chayn weg aus gepürgt werdt. Er weys vor herwyder das volckh, so er verbeist hat. Wenn wa das nit beschäch, so wurden die unsern wider uns gesterkcht und mit grosser müe wyder umb czebringen. Awer sey der in fännkchnüss ist, so haben sy gross czwyträcht mit ainander, und der merer tayl slügenn sich geren herwyder. So weren die, die mit dem von Brichsen sind, und verhaisset in der von Brichsen, well den gefangnen ledig machen und sy an schäden halten.  
 15 Gnädige fraw, will man uns helffenn, so hat man mit dem gefangnen ain guten anfankch. Beschäch aber das nit, so haben wir gantz verczagt und müsten thun, das wir nit geren thun.<sup>5)</sup> Gnädige fraw, wir bytten ewr fürstlich gnad dyemüttigklichen, lautterlichen durich gotz willen, ewr g[na]d welle unserr gotzhauss aus ewrem gewalt nit cziehenn lassen. Das wellen wir mit [unserm] andächtigen gepedt gen dem almächtigen got umb ewr fürstlich gnad [verdienen. Geben zu] Sunneburg am erichtag vor  
 20 Concepcionis Marie anno domini etc. lvi<sup>to</sup> etc.

Ewren gnaden diemütige pytterin czu got Verena, abbtassin, und der convent czu Sunneburg

(Adresse rückseitig) Der durichleuchtigen hochgeborenen fürstin und frawenn, frawen Elienor herczogin czu Österrich, cze Steyr, cze Krain, cze Karennden und gräffin czu Tyroll etc., unser gnadigen frawen.

<sup>1)</sup> Dieses in der Folgezeit mehrfach genannte verlassen, d.h. Handlungsanweisungen an seine Stellvertreter und Räte für die Zeit seiner Abwesenheit, sind als solche nicht überliefert. Inhaltlich dürften sie den am 16. April 1456, kurz vor dem Aufbruch des Herzogs, gegenüber NvK geäußerten Vorschlägen entsprechen, die vom Schreiber des Sonnenburger Missivbuchs als verlassung, die der herzog hinder im gelassen, bezeichnet werden; s.o. Nr. 4744.

<sup>2)</sup> Nämlich Hans Rutsch von Zwischenwasser (s.o. Nr. 4996), hier als Untertan der Abtei bezeichnet.

<sup>3)</sup> Ein schriftliches Bündnis des NvK mit den Enneberger Bauern ist bislang nicht bekannt.

<sup>4)</sup> Zu den umstrittenen Besitzverhältnissen im Gericht Enneberg s.u. Nr. 5042, 5205.

<sup>5)</sup> D.h. die in Nr. 4248 festgeschriebenen Reformanordnungen einhalten.